

Besuchermagnet Helmut Newton

Die Stiftung des Starfotografen wird fünf Jahre alt – und sein „Sumo“-Band erscheint als Volksausgabe

■ VON GABRIELA WALDE

Berlin – Die Zeiten, wo Fotografie als Stiefmütterchen unter den Künsten behandelt wurde, sind glücklicherweise längst vorbei. Und Berlin hat sich als lebendige Foto-Metropole in den letzten Jahren gemauert. Drei Häuser gibt es mittlerweile, die ihren Ruf zu verteidigen haben. Das alte Postfuhramt in der quirligen Stadtmitte, Domizil der ambitionierten C/O-Galerie, die gerade mit dem 100 000. Besucher bei der laufenden Annie-Leibovitz-Retrospektive ihren eigenen Rekord aufstellt hat. Der vom Bund finanzierte Martin-Gropius-Bau profiliert sich eher mit den Klassikern der Fotogeschichte.

Fünften Geburtstag feiert im Juni das Museum für Fotografie, das vielen wohl eher als Helmut Newton Foundation im Sinn ist. Neben Newton residiert hier ebenfalls die Sammlung Fotografie der Staatlichen Museen, die den fotografischen Bestand aller Institutionen der Stiftung bündelt und koordiniert. In den letzten Monaten war sie ausstellungstechnisch nicht präsent, denn die Ruine des einst imposanten Kaisersaals im Obergeschoss wird gerade saniert und soll im November mit der Panoramenschau „Ein neuer Blick – Architektur fotografie der Staatlichen Museen zu Berlin“ einen Überblick geben über den enormen Fundus der Berliner Häuser.

Zentrales Standbein des Hauses aber ist die Newton-Stiftung, die neben der Dauerpräsentation zweimal im Jahr auch dialogische Ausstellungen zeigt, die Newton in das dichte Beziehungsgeflecht anderer Fotokünstler stellt. Würde Newton noch leben, wäre er vermutlich selbst etwas verwundert über so viel Applaus, der ihm im Gästebuch entgegen klingt. „Fantastico!!!“, „grandiose“, „wunderschön und großartig“, so lauten die vielsprachigen Beschreibungen. Über 610 000 Besucher strömten seit der

Eröffnung ins Haus, durchschnittlich 200 bis 300 am Tag, etwa so viel wie im Berggruen-Museum am Schloss Charlottenburg. Laut Kurator Matthias Harder ist die Aufteilung paritätisch: ein Drittel der Besucher kommt aus Berlin, ein Drittel aus dem Rest der Republik und ein weiteres aus dem Ausland.

Er nennt Newton eine Erfolgsgeschichte, bedingt auch durch die en-

Über 600 000 Besucher
zählt das Haus

ge Kooperation mit den Staatlichen Museen. Die Perspektive auf Newton, so Harder, sei immer wieder neu und anders. „Sein Tod ließ den Blick zu auf ein abgeschlossenes Werk. Newton war dem Zeitgeist immer voraus. Seine Bildfindung und Themen in der Mode- und Produktfotografie der 80er Jahre sind heute noch aktuell. Er war ein bewusst provokanter wie subtiler Erotiker, mit dieser fotografischen Galanterie hob er pures, weibliches Selbstbewusstsein auf den Sockel.“

Hier in der Jebensstraße, gleich am Zoo, werden nicht nur die Ausstellungen generiert, sondern auch die weltweiten Ausleihen organisiert, sei es nach Wien oder Paris. In Monaco wacht so streng wie tüchtig June, die 85-jährige Witwe Newtons, über die Bildrechte ihres Mannes. Und das ist nicht gerade wenig Arbeit, gerade bei der Modefotografie.

Etwa 1000 Bilder, Silverprints und Originale, gehören als Dauerleihgabe ins Haus – ebenso wie der „schlafende Newton“, das sind jene Ausstellungen, die hier konzipiert wurden. Voraussichtlich wird Berlin eines Tages den kompletten Nachlass des einst so exzentrischen Fotografen und Lebemanns bekommen – das kinderlose Ehepaar hat bei der Preußenstiftung eine Absichtserklärung hinterlegt, wonach das immense Archiv in Newtons Geburtsstadt museal gesichert

werden soll. Wie bei Heinz Berggruen eine „späte Rückkehr“.

Zum Geburtstag hat sich die Newton Stiftung eine populären Clou einfallen lassen. Präsentiert werden alle Bilder des vom Taschen Verlag herausgegebenen Sumo-Buches, das sind Werke aus allen Phasen. Vor zehn Jahren schlug der Band alle Rekorde der Branche: 400 Seiten stark, 3000 Mark teuer und etwa 30 Kilo schwer hielt keine feine Coffee-Table dem Bilderbrummer stand. Heute ist die Auflage von 10 000 Exemplaren vergriffen, als „collector's item“ wird das Schwergewicht in Sammlerkreisen für rund 10 000 Euro gehandelt. Nun wird es Sumo als „Volksausgabe“ geben, im grißigen S-Format und etwa 100 Euro soll sie kosten. So viel wird Helmut Newton seinen Fans und Besuchern wohl wert sein.

Helmut Newton Foundation, Jebensstr.
2. ☎ 266 3666. „Helmut Newton: Sumo“.
Vernissage: 3. Juni, 20 Uhr.